

# Prominentes Haus südlich von Schliersee: Nach 110 Jahren wieder in der alten Optik

Erstellt: 18.11.2022, 17:55 Uhr



Üppige Optik: So wie vor über 100 Jahren sieht das Haus St. Elisabeth nun wieder aus. © THOMAS PLETTENBERG

*Ein markantes Gebäude in Neuhaus hat seine historische Fassade zurück: das Haus St. Elisabeth.*

Neuhaus – Es ist wohl das Gebäude schlechthin im Schlierseer Ortsteil Neuhaus: das Haus St. Elisabeth. Und nun erstrahlt es in neuem Glanz. Beziehungsweise in altem. Denn bei der Erneuerung der Fassade des 1912 errichteten Hauses hat sich der Schlierseer Restaurator Peter Wimmer streng ans historische Vorbild gehalten. Im Ergebnis erscheint das einst als Postgasthof genutzte Haus noch üppiger als zuletzt.

„Als alter Schlierseer war ich natürlich begeistert von der Aussicht, ein jahrelang wenig ansehnliches Gebäude in altem Glanz erstrahlen zu lassen“, sagt Wimmer. Johannes Wegmann hatte ihn über das Vorhaben informiert. Wenn jemand in der Lage ist, das umzusetzen, dann Peter Wimmer, habe er sich gedacht, sagt der Architekt. Und der Maler stürzte sich sofort in die Recherche, trieb historische Fotos auf und erstellte ein Konzept mit Fotoanimationen. Die „Neufassung nach Befund“ stellte auch den Denkmalschutz am Landratsamt zufrieden.

# Erbauer des Gebäudes war ein berühmter Mann

Erbaut wurde das Haus von keinem Geringeren als Xaver Terofal, Mitbegründer des Schlierseer Bauerntheaters. Neben letzterem Gebäude ist er somit auch für das wohl markanteste Haus südlich des Sees verantwortlich. Als „Kern von Neuhaus“ bezeichnete es auch Bürgermeister Franz Schnitzenbaumer bei der Einweihung, wobei Wimmer da noch gar nicht komplett fertig war. „Im Portalbereich muss ich noch ein paar Elemente farblich einstimmen“, sagt der Restaurator.

## Über die Jahrzehnte hinweg verschwand einiges an Lüftlmalerei

So prachtvoll das Haus schon vor der Renovierung auch erschien: Zum Zeitpunkt seiner Entstehung als „Terofals Gasthof Neuhaus zur Post“ zierten noch mehr Motive die Wände. Wimmer: „Die original vorhandenen Reste der Lüftlmalereien waren durch Witterungseinflüsse stark reduziert beziehungsweise nicht mehr vorhanden.“ Anderes sei unsachgemäß übermalt worden. Die nahezu umlaufenden Girlanden etwa waren gänzlich verschwunden. Auch wurden zum Beispiel die Erker beige angestrichen. Jetzt aber gleicht die Optik „zu 98 Prozent der historischen Überlieferung“, bekräftigt Wimmer.



Der Restaurator bei der Arbeit: Peter Wimmer hat die Fassade des Terofal-Hauses aufgefrischt. © privat

Zu den zwei Prozent Neuem gehören etwa die Inschriften an den Erkern, die über die Bauherrn Xaver und Anna Terofal sowie das für die Restaurierung verantwortliche Trio Auskunft geben. Neben Wimmer und Wegmann ist dies auch der Malermeister Bernhard Haslinger, ebenfalls aus Schliersee. Auf der anderen Seite des Hauses sind Architekt Professor Franz Zell verewigt, der das Haus „im barockisierenden Heimatstil“ geplant hatte sowie ein weiteres Mal Xaver Terofal, diesmal in seiner Eigenschaft als Mitbegründer des Bauerntheaters.

## **Auch „legendärer Leonhardizug“ erstrahlt in frischen Farben**

Die Lüftlmalereien zeigen einen Leonhardizug (Wegmann: „legendär“), den Heiligen Florian und das Wirtshaus, das dem Ortsteil seinen Namen verlieh. Es gehörte einst ebenfalls Terofal und stand gegenüber von St. Elisabeth. Die Heilige selbst zierte zuletzt die Stirnseite des Hauses, die Tafel war aber nachträglich angebracht worden – womöglich als der Elisabethenverein das Haus übernahm und als Krankenhaus betrieb (ab 1947). Die restaurierte Tafel könnte Wegmann zufolge später im Inneren des Gebäudes angebracht werden. Außen ist nun die ursprüngliche Marien-Darstellung zu sehen.

Bezahlt wurde die Restaurierung übrigens aus dem Nachlass von Monsignore Herbert Kuglstatter, ehemals Vorsitzender der Stiftung St. Zeno, die das Seniorenheim St. Elisabeth betreibt. In der Neuhauser Einrichtung lebte zuletzt auch Kuglstatter bis zu seinem Tod 2020.